

BACCALAURÉAT GÉNÉRAL

Session 2002

ALLEMAND L V 1

Série L

Durée : 3 heures – Coefficient : 4

L'usage de la calculatrice et du dictionnaire n'est pas autorisé.

*Dès que le sujet vous est remis, assurez-vous qu'il est complet.
Vous trouverez, en annexe à la fin du sujet, un deuxième exemplaire du texte que vous
pourrez détacher et conserver.*

Ce sujet comporte 9 pages numérotées de 1/9 à 9/9.

Ce cahier est destiné à recevoir vos réponses. Vous le remettrez à la fin de l'épreuve. Ne vous en servez pas comme d'un brouillon. Il n'est pas prévu de vous en fournir un second. Vous ne pouvez pas utiliser de feuilles supplémentaires.

BARÈME

I.	COMPRÉHENSION ET EXPRESSION	14 points
II.	TRADUCTION	6 points

Der Erzähler, Fred Kaufmann, dessen Frau Claudia sich von ihm trennen will, blickt auf sein Leben zurück...

5 Nach dem Abitur war ich Student an der Filmhochschule in München, von Angst geschüttelt, niemals ein großer Regisseur zu werden, niemals einen guten Film zu machen. Und weil ich so große Angst hatte und noch dazu schüchtern und mit Komplexen behaftet war, benahm ich mich arrogant und kalt, was zu meiner Verwirrung¹ bei den Frauen gut ankam. Mit Frauen konnte man keine Kunst schaffen, dazu musste man allein sein, großartig einsam, das war mir völlig klar, aber große Lust hatte ich dazu nicht, denn allein wusste ich nicht mehr, was tun.

10 Deshalb legte ich mir eine Freundin zu und fuhr mit ihr nach England. Pflichtbewusst ließ ich sie jedoch manchmal in der kalten Londoner Pension zurück, fuhr mit dem Zug aufs Land und drehte mit einer Super8-Kamera verwackelte² Kühe im Nebel und einsame Verkehrsschilder³, menschenleere, regennasse Straßen und Regentropfen auf Schaufensterscheiben. Während ich durch den Sucher⁴ sah, ahnte ich, dass mein Blick durch die Kamera auf die Welt kein besonderer war, dass ich nichts besaß, was mich von anderen unterschied. Ich hatte keine Vision, wie sie das damals an der Filmhochschule nannten, und so ganz habe ich mich von dieser Erkenntnis⁵ nie erholt.

15 Als ich dann später, vor fast achtzehn Jahren, die Tür zu dem kleinen vegetarischen Imbiss „Der Siebte Himmel“ aufstieß, weil ich unerklärlicherweise Hunger auf eine vegetarische Frühlingsrolle⁶ hatte, war ich sechszwanzig Jahre alt und filmte schon lange keine Kühe im Nebel mehr. Ich versuchte erfolglos meine Drehbücher an den Mann zu bringen⁷ und machte, um Geld zu verdienen, Studioregie bei Talk-Shows. Dafür verachtete ich mich und deshalb gleich die ganze Welt. Regisseure wie Orson Welles, Louis Malle, Steven Spielberg, Truffaut, Godard, sie alle hatten in meinem Alter bereits Meisterwerke gedreht. Hasserfüllt sah ich zu, wie meine ehemaligen Mitstudenten ihren ersten, zweiten, dritten Kinofilm in die Kinos brachten und ihre Weltanschauung in Interviews ausdrücken durften. Ich sah mir ihre Filme an, und je besser ich sie fand, um so mehr deprimierten sie mich. Ich blutete innerlich, weil ich kein Kollege mehr war, nie mehr sein würde. Als Berufsbezeichnung schrieb ich immer noch „Fred Kaufmann – Regisseur“ auf Formulare, aber ich wusste, es war gelogen. Ich war Verlierer in einem Spiel, bei dem ich nicht mal hatte mitspielen dürfen. Das fand ich so ungerecht, dass ich ständig schlecht gelaunt war.

20 Claudia dagegen war jung, frisch und kompetent, sie roch nach gutem Essen, auch wenn es immer nur vegetarisches war, und ich sah sie das erste Mal an einem 26. Mai, ganz genauso wie Travis Bickle seine weiße Fee in *Taxi Driver*. Auch ich wollte – wie Travis – gerettet werden. Claudia trug eine lange, weiße Schürze, lächelte mich aus meerjungfrau grünen Augen frei und optimistisch an und fragte, ob sie mir helfen könne. Ja, wollte ich rufen. Hilfe, ich ertrinke ! Sie reichte mir die Hand, ich ergriff sie und ließ mich an Land ziehen, und als sie dann meine Hand nicht loslassen wollte, war es mir auch wieder nicht recht.

Aber anfangs war ich begeistert. Claudia wollte niemand anders sein als sie war. Das imponierte mir.

30 Was machst du ? fragte sie mich ganz spät erst, und ich erzählte ihr von meinen großen, teuren Filmprojekten, die alle sehr bald zustande kommen würden, sehr, sehr bald, in allernächster Zukunft. Sie lächelte sanft, und dann fragte sie nie wieder. Ein paar Monate später gab ich die Studioregie erleichtert auf und fing an, in ihrem Imbiss zu arbeiten.

35 Ein Jahr später übernahm ich das Management, und fünf Jahre später hatte „Der Siebte Himmel“ fünf Filialen in München und eine in Augsburg. Ich war geworden, was mein Name Kaufmann versprach, und ich verabscheute⁸ mich dafür, denn meine Träume waren doch so anders gewesen.

Nach Doris DÖRRIE *Was machen wir jetzt ?* Diogenes Verlag, ©1999

¹ zu meiner Verwirrung : à mon grand étonnement

² verwackelt : tremblotant (donc flou)

³ das Verkehrsschild : le panneau de signalisation

⁴ der Sucher : le viseur

⁵ die Erkenntnis : ici : la prise de conscience

⁶ die Frühlingsrolle : le rouleau de printemps (un mets asiatique)

⁷ Drehbücher an den Mann bringen : vendre, « refiler » des scénarios

⁸ verabscheuen : détester

I. COMPRÉHENSION ET EXPRESSION

A. In diesem Text werden 6 Etappen im Leben des Erzählers erwähnt :

Arbeit im Imbiss – Bekanntschaft mit Claudia – Englandreise mit Freundin – Leitung des Geschäfts - Studioregie bei Talk-Shows – Studium in München

Stellen Sie die chronologische Reihenfolge her !

1.
2.
3.
4. Bekanntschaft mit Claudia
5.
6.

B. Richtig oder falsch ? Kreuzen Sie an und begründen Sie Ihre Antwort mit einem Zitat !

	RICHTIG	FALSCH
a. Fred, der Erzähler befürchtete, kein besonders guter Filmregisseur zu werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b. Der Erzähler liebte die Einsamkeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c. Zur Übung filmte der Erzähler vor allem Menschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d. Fred hatte keinen Erfolg im Filmgeschäft, weil er nicht besonders originell war.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

e. Durch den Verkauf seiner Drehbücher konnte er gut leben.

.....

f. Seine Mitstudenten hatten mehr Erfolg als er.

.....

g. Als er Claudia kennen lernte, war er in einer verzweifelten Situation.

.....

h. Claudia war ein unkomplizierter Mensch.

.....

i. Claudia nahm Freds Filmprojekte nicht ernst.

.....

j. Der Erzähler freute sich über seinen Erfolg als Geschäftsmann.

.....

C. Einige Charakterzüge :

kalt – voller Komplexe – lustig – ängstlich – künstlerisch begabt – arrogant – schüchtern.

Wählen Sie aus dieser Liste die Charakterzüge aus,
 - die Freds **wahrem Charakter** entsprechen :

a)

b)

c)

- und die bei ihm nur **Fassade** sind :

d)

e)

D. Der Erzähler vergleicht sich mit seinen Mitstudenten und ist neidisch. Zitieren Sie 3 Sätze, die das beweisen ! (Zeilen 17 – 29)

a)

.....

b)

.....

c)

.....

E. Der Erzähler hat ein ambivalentes Verhalten den Frauen gegenüber. Zitieren Sie 2 Textstellen, die beweisen, dass sich der Erzähler manchmal durch die Gegenwart einer Frau gestört fühlt !

•

.....

•

.....

... und zwei Textstellen, die beweisen, dass er manchmal die Hilfe einer Frau braucht !

•

.....

•

.....

F. Zeile 15: „Ich hatte keine Vision, wie sie das damals an der Filmhochschule nannten...“

Wer ist mit diesem sie gemeint ?

.....

G. Was gefällt Ihrer Meinung nach dem Erzähler an Claudia ? (Mindestens 50 Wörter)

.....

.....

.....

.....

.....

Der Erzähler, Fred Kaufmann, dessen Frau Claudia sich von ihm trennen will, blickt auf sein Leben zurück...

5 Nach dem Abitur war ich Student an der Filmhochschule in München, von Angst geschüttelt, niemals ein großer Regisseur zu werden, niemals einen guten Film zu machen. Und weil ich so große Angst hatte und noch dazu schüchtern und mit Komplexen behaftet war, benahm ich mich arrogant und kalt, was zu meiner Verwirrung¹ bei den Frauen gut ankam. Mit Frauen konnte man keine Kunst schaffen, dazu musste man allein sein, großartig einsam, das war mir völlig klar, aber große Lust hatte ich dazu nicht, denn allein wusste ich nicht mehr, was tun.

10 Deshalb legte ich mir eine Freundin zu und fuhr mit ihr nach England. Pflichtbewusst ließ ich sie jedoch manchmal in der kalten Londoner Pension zurück, fuhr mit dem Zug aufs Land und drehte mit einer Super8-Kamera verwackelte² Kühe im Nebel und einsame Verkehrsschilder³, menschenleere, regennasse Straßen und Regentropfen auf Schaufensterscheiben. Während ich durch den Sucher⁴ sah, ahnte ich, dass mein Blick durch die Kamera auf die Welt kein besonderer war, dass ich nichts besaß, was mich von anderen unterschied. Ich hatte keine Vision, wie sie das damals an der Filmhochschule nannten, und so ganz habe ich mich von dieser Erkenntnis⁵ nie erholt.

15 Als ich dann später, vor fast achtzehn Jahren, die Tür zu dem kleinen vegetarischen Imbiss „Der Siebte Himmel“ aufstieß, weil ich unerklärlicherweise Hunger auf eine vegetarische Frühlingsrolle⁶ hatte, war ich sechszwanzig Jahre alt und filmte schon lange keine Kühe im Nebel mehr. Ich versuchte erfolglos meine Drehbücher an den Mann zu bringen⁷ und machte, um Geld zu verdienen, Studioregie bei Talk-Shows. Dafür verachtete ich mich und deshalb gleich die ganze Welt. Regisseure wie Orson Welles, Louis Malle, Steven Spielberg, Truffaut, Godard, sie alle hatten in meinem Alter bereits Meisterwerke gedreht. Hasserfüllt sah ich zu, wie meine ehemaligen Mitstudenten ihren ersten, zweiten, dritten Kinofilm in die Kinos brachten und ihre Weltanschauung in Interviews ausdrücken durften. Ich sah mir ihre Filme an, und je besser ich sie fand, um so mehr deprimierten sie mich. Ich blutete innerlich, weil ich kein Kollege mehr war, nie mehr sein würde. Als Berufsbezeichnung schrieb ich immer noch „Fred Kaufmann – Regisseur“ auf Formulare, aber ich wusste, es war gelogen. Ich war Verlierer in einem Spiel, bei dem ich nicht mal hatte mitspielen dürfen. Das fand ich so ungerecht, dass ich ständig schlecht gelaunt war.

30 Claudia dagegen war jung, frisch und kompetent, sie roch nach gutem Essen, auch wenn es immer nur vegetarisches war, und ich sah sie das erste Mal an einem 26. Mai, ganz genauso wie Travis Bickle seine weiße Fee in *Taxi Driver*. Auch ich wollte – wie Travis – gerettet werden. Claudia trug eine lange, weiße Schürze, lächelte mich aus meerjungfrau grünen Augen frei und optimistisch an und fragte, ob sie mir helfen könne. Ja, wollte ich rufen. Hilfe, ich ertrinke ! Sie reichte mir die Hand, ich ergriff sie und ließ mich an Land ziehen, und als sie dann meine Hand nicht loslassen wollte, war es mir auch wieder nicht recht.

Aber anfangs war ich begeistert. Claudia wollte niemand anders sein als sie war. Das imponierte mir.

40 Was machst du ? fragte sie mich ganz spät erst, und ich erzählte ihr von meinen großen, teuren Filmprojekten, die alle sehr bald zustande kommen würden, sehr, sehr bald, in allernächster Zukunft. Sie lächelte sanft, und dann fragte sie nie wieder. Ein paar Monate später gab ich die Studioregie erleichtert auf und fing an, in ihrem Imbiss zu arbeiten.

45 Ein Jahr später übernahm ich das Management, und fünf Jahre später hatte „Der Siebte Himmel“ fünf Filialen in München und eine in Augsburg. Ich war geworden, was mein Name Kaufmann versprach, und ich verabscheute⁸ mich dafür, denn meine Träume waren doch so anders gewesen.

Nach Doris DÖRRIE *Was machen wir jetzt ?* Diogenes Verlag, ©1999

¹ zu meiner Verwirrung : à mon grand étonnement

² verwackelt : tremblotant (donc flou)

³ das Verkehrsschild : le panneau de signalisation

⁴ der Sucher : le viseur

⁵ die Erkenntnis : ici : la prise de conscience

⁶ die Frühlingsrolle : le rouleau de printemps (un mets asiatique)

⁷ Drehbücher an den Mann bringen : vendre, « refilet » des scénarios

⁸ verabscheuen : détester

CORRIGE

Ces éléments de correction n'ont qu'une valeur indicative. Ils ne peuvent en aucun cas engager la responsabilité des autorités académiques, chaque jury est souverain.

BACCALAURÉAT GÉNÉRAL

Session 2002

ALLEMAND L V 1

Série L

Durée : 3 heures – Coefficient : 4

L'usage de la calculatrice et du dictionnaire n'est pas autorisé.

CORRIGÉ

Ce corrigé comporte 4 pages numérotées de 1/4 à 4/4.

I. ÉTUDE DE TEXTE

A. In diesem Text werden 6 Etappen im Leben des Erzählers erwähnt :

Arbeit im Imbiss – Bekanntschaft mit Claudia – Englandreise mit Freundin – Leitung des Geschäfts - Studioregie bei Talk-Shows – Studium in München

Stellen Sie die chronologische Reihenfolge her !

1. Studium in München.
2. Englandreise mit Freundin
3. Studioregie bei Talk-Shows
4. Bekanntschaft mit Claudia
5. Arbeit im Imbiss
6. Leitung des Geschäfts

Toute réponse différente doit être considérée comme fausse ; plus les fautes dues à un décalage !

B. Richtig oder Falsch

	RICHTIG	FALSCH
a. Fred, der Erzähler, befürchtete, kein besonders guter Filmregisseur zu werden..... Z. 2 : „ <i>niemals ein großer Regisseur zu werden</i> “ „ <i>niemals einen guten Film zu machen</i> “	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b. Der Erzähler liebte die Einsamkeit..... Z. 9 : „ <i>denn allein wusste ich nicht mehr, was tun.</i> “	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
c. Zur Übung filmte der Erzähler vor allem Menschen..... Z. 12 : „ <i>verwackelte Kühe im Nebel...</i> “	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
d. Fred hatte keinen Erfolg im Filmgeschäft, weil er nicht besonders originell war..... Z. 14-15 : „ <i>dass ich nichts besaß, was mich von anderen unterschied</i> “	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e. Durch den Verkauf seiner Drehbücher konnte er gut leben. Z. 19 – 21: „ <i>Ich versuchte erfolglos meine Drehbücher an den Mann zu bringen</i> “oder : „ <i>und machte, um Geld zu verdienen Studioregie bei Talk-Shows.</i> “	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
f. Seine Mitstudenten hatten mehr Erfolg als er..... Z. 23 – 24 (ou 25) : „ <i>Wie meine ehemaligen Mitstudenten ihren ersten, zweiten, dritten Kinofilm in die Kinos brachten.</i> “	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- g. Als er Claudia kennen lernte, war er in einer verzweifelten Situation.
 Z. 32 : „Auch ich wollte –wie Travis- gerettet werden.“
 oder Z. 34: „Hilfe, ich ertrinke!“
- h. Claudia war ein unkomplizierter Mensch.....
 Z. 37: „Claudia wollte niemand anderes sein als sie war.“
- i. Claudia nahm Freds Filmprojekte nicht ernst.
 Z. 41 : „Sie lächelte sanft, und dann fragte sie nie wieder.“
- j. Der Erzähler freute sich über seinen Erfolg
 als Geschäftsmann.
 Z. 45 : „Ich verabscheute mich dafür“ plus / oder „denn meine
 Träume waren doch so anders gewesen“

C. Einige Charakterzüge :

*kalt – voller Komplexe – lustig – ängstlich – künstlerisch bergabt – arrogant -
 schüchtern.*

Wählen Sie in dieser Liste die Charakterzüge aus,
 - die Freds **wahrem Charakter** entsprechen:

- a) *voller Komplexe*
 b) *ängstlich*
 c) *schüchtern* *l'ordre n'a pas d'importance*
 d) *kalt*
 e) *arrogant* *l'ordre n'a pas d'importance*

**D. Der Erzähler ist neidisch auf seine Mitstudenten.
 Zitieren Sie 3 Sätze, die das beweisen ! (Zeilen 17 – 29)**

- *Hasserfüllt sah ich zu, wie meine ehemaligen Mitstudenten...*
- *Je besser ich sie fand, um so mehr deprimierten sie mich.*
- *Ich blutete innerlich.*
- *Das fand ich so ungerecht, dass ich ständig schlecht gelaunt war.*

**E. Zitieren Sie 2 Textstellen, die beweisen, dass sich der Erzähler durch die
 Gegenwart einer Frau gestört fühlt !**

*Störung : „Mit Frauen konnte man keine Kunst schaffen, dazu musste man allein
 sein.“ (8), „und als sie dann meine Hand nicht loslassen wollte, war es mir auch wieder
 nicht recht.“ (42)*

... und zwei Textstellen, die beweisen, dass für ihn eine Frau auch eine Hilfe sein kann!

*Hilfe: „denn allein wusste ich nicht mehr, was tun.“ (10)
 „Sie reichte mir die Hand, ich ergriff sie und ließ mich an Land ziehen.“ (41)*

- F. Zeile 18 – 19: „Ich hatte keine Vision, wie sie das damals an der Filmhochschule nannten...“

Wer ist mit diesem sie gemeint ?

„Sie“ an der Filmhochschule: interprétation dépassant la simple compréhension textuelle et demandant une „petite production“ servant de transition vers la production proprement dite.

Die Lehrer der Filmhochschule, oder vielleicht auch die Kommilitonen...

On ne tiendra compte que du contenu de la réponse.

- G. Was gefällt Ihrer Meinung nach dem Erzähler an Claudia ? (Mindestens 60 Wörter)

Was gefällt dem Erzähler an Claudia > alles was er nicht hat: die Gegensätze ziehen sich an.

- H. Claudia erinnert sich an ihre erste Begegnung mit Fred, an ihren ersten Eindruck, an ihre Gefühle... (Mindestens 100 Wörter)

- I. Wählen Sie zwischen den beiden Themen !

- a.) Haben Sie einen Traumberuf ? Erzählen Sie darüber ! (Mindestens 130 Wörter)

oder

- b.) Ihr(e) Freund(in) möchte einen künstlerischen Beruf ergreifen. Sie diskutieren mit ihm/ihr über die Vor- und Nachteile dieser Berufswahl. Schreiben Sie den Dialog! (Mindestens 130 Wörter)

TRADUCTION

Übersetzen Sie den Text von Zeile 39, „Was machst du.....“ bis Zeile 45 „..... anders gewesen“.

Beachten Sie :

Die Eigennamen „Der Siebte Himmel“ und „Kaufmann“ sind auch zu übersetzen !

Que fais-tu ? me demanda-t-elle bien plus tard seulement, et je lui parlai de mes projets de films grandioses et chers qui tous allaient très bientôt aboutir, très, très bientôt, dans un avenir des plus proches. Elle souria doucement et ensuite ne posa plus jamais de questions. Quelques mois plus tard, soulagé, j'abandonnai la mise en scène en studio et je commençai à travailler dans son snack.

Une année plus tard je me chargeai de la direction et cinq ans plus tard « Le Septième ciel » avait cinq filiales à Munich et une à Augsburg. J'étais devenu ce que mon nom Marchand promettait et pour cette raison je me détestais car mes rêves avaient quand même été tellement différents.